



Anja Giese © KK Barnim



Schraube © Anja Giese

### **Was verrostete Schrauben mich lehrten**

An Pfingstmontag fiel mir ein, der Sonnenschirm für meine Terrasse muss aufgespannt werden. Mein Ständer aus Granit bietet einen festen und robusten Stand. Leider hatte ich die Schrauben am Ständer, die den Schirm fixieren, nicht entfernt. Über den Winter waren die draußen auf meiner Terrasse eingeroestet.

Ich tränkte sie vorsorglich mit Öl, um sie besser lösen zu können. Dann setzte ich eine Zange an. Aber sie rührten sich trotz großer Anstrengung nicht. Jetzt musste der Hammer nachhelfen. Ein paar kräftige Schläge auf die Zange. Und noch einmal. Keine Reaktion. Ich könnte bis morgen warten, um tatkräftige Hilfe zu bekommen. Aber ich will jetzt den Schirm aufstellen und nicht morgen. So bin ich. Wieder vier, fünf Schläge mit dem Hammer. Ich schwitze vor Anstrengung. In mir breitet sich das Gefühl der Vergeblichkeit aus. Nochmal schlage ich zu, richtig wütend auf die verrosteten Schrauben und auf meine Nachlässigkeit, sie vor dem Winter nicht entfernt zu haben.

Da, auf einmal eine kleine Bewegung. Wirklich? Oder habe ich mich getäuscht? Nein, tatsächlich, die erste Schraube bewegt sich. Mühelos drehe ich sie mit der Zange heraus. Dabei kommen mir Gedanken: Welcher meiner Schläge war jetzt der entscheidende? Der letzte wütende Schlag oder vielleicht der dritte, der die Schraube schon loser werden ließ, ohne dass ich es bemerkte? Und die anderen? Was ist mit denen? Hat nicht jeder Schlag seine Wirkung getan und zum Erfolg beigetragen? Das ist in meinem Leben doch auch nicht anders, denke ich, als ich unter meinem aufgespannten Sonnenschirm sitze. Es gibt so viele Sekunde, Minuten, Stunden und Tage, die mir bedeutungslos vorkommen. Dem Anschein nach bewegen sie nichts, verändern nichts. Sie bringen mich nicht an mein Ziel. Und doch sind sie wie nicht spürbare Hammerschläge und tragen – was mit mir geschieht und was ich tue; zum Ganzen bei. Jede Sekunde macht Sinn.

Einer ist da und sieht und merkt alles. Auch die kleinste Bewegung meines Lebens, die ich in meinem Tatendrang, durch Stress, durch Enttäuschungen übersehe. Er hält mein Leben in seinen Händen, hält es fest. Alles Gelungene, aber auch das Bruchstückhafte in meinem Leben. Wenn meine Zeit gekommen ist und ich die Seiten wechsle, dann werde ich erkennen, wie ich von ihm erkannt worden bin und alle nicht gefühlten Hammerschläge meines Lebens werden einen Sinn ergeben, den ich heute noch nicht erkennen kann. So kann ich getrost leben.